

Ein Gremium aus US-Wissenschaftlern und Militärexperten hat Vorschläge zur Modifizierung des NATO-Raketenabwehrschildes und zum Ausbau der für mangelhaft gehaltenen Raketenabwehr in den USA selbst erarbeitet.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 168/12 – 21.09.12

Die US-Strategie zur Raketenabwehr ist lückenhaft, stellt ein Experten-Gremium fest

Von William J. Broad
The New York Times, 11.09.12

(http://www.nytimes.com/2012/09/12/science/us-missile-defense-protections-are-called-vulnerable.html?nl=afternoonupdate&emc=edit_au_20120911)

Nach einer zweijährigen Untersuchung, die es im Auftrag des National Research Council (des Nationalen Forschungsrates, s. http://de.wikipedia.org/wiki/National_Research_Council_%28Vereinigte_Staaten%29) durchführte, hat ein Gremium von Spitzenwissenschaftlern und Militärexperten herausgefunden, dass die USA nur mangelhaft gegen einen Raketenangriff geschützt und besonders durch eine bestimmte Art von Langstreckenraketen bedroht sind.

In seinem Bericht (der über http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=13189 aufzurufen ist) schlägt das Gremium dem Präsidenten Obama vor, seinen Kurs zu ändern, Teile seiner seit 2009 umgesetzten Strategie zu Raketenabwehr aufzugeben und stattdessen Pläne wieder aufzugreifen, die bereits sein Vorgänger George W. Bush verfolgt hat. Nur dann könnten die USA besser gegen Langstreckenraketen verteidigt werden, wie sie nach dem Bericht der Iran entwickeln könnte.

Es ist das erste Mal, dass der Forschungsrat – ein Zweig der National Academy of Sciences (der Nationalen Akademie der Wissenschaften, s. http://de.wikipedia.org/wiki/National_Academy_of_Sciences) im Auftrag des Kongresses der Regierung wissenschaftlich fundierte technische Ratschläge erteilt, nachdem sich eine Gruppe herausragender Wissenschaftler mit der Gesamtplanung zur Raketenabwehr beschäftigt hat.

"Viel zu lange haben sich die USA mit viel zu teuren Strategien zur Raketenabwehr befasst – ohne Rücksicht auf deren Realisierbarkeit," beklagte L. David Montague, einer der Vorsitzenden des Gremiums, der auch schon einmal Präsident von Lockheed Martin Missiles and Space war (einer US-Rüstungsfirma die stationäre Abfangraketen baut, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_Space_Systems). Das Pentagon müsse seine technischen Analysen verbessern, damit es neue Initiativen besser bewerten könne.

Montague, der es durch praktische Arbeit zum Ingenieur gebracht hat, arbeitet jetzt als unabhängiger Berater und ist einer der wenigen Mitglieder der 16-Personen-Gremiums, die aus der Rüstungsindustrie kommen. Andere sind Wissenschaftler, Ingenieure, und Waffenexperten von verschiedenen Universitäten, Denkfabriken und nationalen Laboratorien, z. B. vom Atomwaffen-Laboratorium in Livermore, Kalifornien.

In seinem technikbetonten 260-seitigen Bericht empfiehlt das Gremium eine Überarbeitung der gesamten Raketenabwehr; mit neuen Sensoren und Abfangraketen und einer zusätzlichen Basis für stationäre Abwehrraketen in Maine oder New York –

nach dem Vorbild der bereits in Kalifornien und Alaska bestehenden – müsse sie sehr "viel wirksamer" gemacht werden.

In dem Bericht werden die vorgeschlagenen Änderungen für erschwinglich gehalten; sie seien sogar ohne Erhöhung der gegenwärtigen jährlichen Ausgaben für die Raketenabwehr finanzierbar, die etwa 10 Milliarden Dollar betragen – wenn das Militär auf Systeme verzichte, die das Gremium für zu teuer und überflüssig hält.

Diese Einschätzung ist ein schwerer Schlag gegen die Strategie des Präsidenten Obama, der den von Präsident Bush geerbten Plan zur Verteidigung der USA gegen Langstreckenraketen verworfen und sich stattdessen auf die Verteidigung Europas gegen Kurz- und Mittelstreckenraketen des Irans konzentriert hat. Obama hatte diesen Kurswechsel im September 2009 vollzogen und sein System als "stärker, klüger und schneller" bezeichnet. (s. dazu auch http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP18609_310809.pdf)

Der Bericht, der am Dienstag veröffentlicht wurde, hält Obamas Abwehrstrategie für zu schwach dimensioniert. Die in den USA selbst stationierten Abwehrraketen könnten allenfalls in Nordkorea abgefeuerte veraltete Raketen abfangen, seien aber gegen nur leicht verbesserte Interkontinentalraketen ziemlich wertlos.

In dem Bericht finden die auf Europa konzentrierten Maßnahmen Obamas nur dann Zustimmung, wenn sich die geplanten Fortschritte tatsächlich einstellen. Das Gremium empfiehlt allerdings, die geplante letzte Phase (des European Phased Adapted Approach, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP08212_%20230412.pdf und http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP03512_040212.pdf), mit der die USA vor iranischen Langstreckenraketen geschützt werden sollen, zu kappen und dafür die Raketenabwehr daheim zu verstärken.

Kurz gesagt, die Gremium will einen Teil der Pläne Obamas zugunsten der alten Pläne Bushs aufgeben, schlägt also eine Mischung aus beiden vor.

Philip E. Coyle III, ein ehemaliger Nationaler Sicherheitsberater Obamas, der auch schon einmal Direktor für Waffentests im Pentagon war, bemängelte, der Bericht des Gremiums tendiere "zu sehr zur Produktion und Positionierung neuer Hardware (also neuer stationärer Abfangraketen) und vernachlässige dabei die physikalischen Realitäten".

Der Bericht wurde in einer Zeit veröffentlicht, in der nicht nur die Besorgnis über das iranische Atomprogramm, sondern auch die Angst davor wächst, dass sich Teheran eines Tages dazu entschließen könnte, (atomare) Sprengköpfe für seine schnell wachsende Armada von Raketen zu entwickeln. Heute haben seine Raketen nur kurze und mittlere Reichweiten. In dem Bericht wird aber damit gerechnet, dass der Iran in frühestens einem Jahrzehnt auch Langstreckenraketen entwickelt haben "könnte", mit denen sich Sprengköpfe auf die USA herabregnen lassen.

Seit Präsident Ronald Reagan in den 1980er Jahren damit begonnen hat, nach Abwehrmöglichkeiten gegen Langstreckenraketen suchen zu lassen, hat Washington mehr als 200 Milliarden Dollar für die Entwicklung eines Systems zum Abfangen feindlicher Sprengköpfe ausgegeben, die sich mit einer Geschwindigkeiten von über vier Meilen pro Sekunde nähern. Kritiker haben dieses Ziel immer wieder als illusionär verspottet, mit der Begründung, jedes Land das ballistische Interkontinentalraketen bauen könne, sei auch in der Lage, einfache Gegenmaßnahmen zu deren Absicherung zu entwickeln.

In einer Verbeugung vor diesen Kritikern nennt der Bericht diese feindlichen Gegenmaßnahmen das Haupthindernis für ein wirksames Raketenabwehrsystem, und viele seiner Empfehlungen zielen darauf ab, dieses Hindernis mit verbesserten Technologien zu beseitigen.

(Wir haben den Artikel, der erwarten lässt, dass der NATO-Raketenabwehrschild nicht in der bisher propagierten Form realisiert wird, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The New York Times

U.S. Missile Defense Strategy Is Flawed, Expert Panel Finds

By WILLIAM J. BROAD

September 11, 2012

After two years of study, a panel of top scientists and military experts working for the National Research Council has concluded that the nation's protections against missile attack suffer from major shortcomings, leaving the United States vulnerable to certain kinds of long-range strikes.

In a report, the panel suggested that President Obama shift course and expand a system inherited from President George W. Bush, setting aside parts of an antimissile strategy he initiated in 2009. By doing so, the panel said, the nation's defenses would be better prepared to defeat the long-range missiles that the report suggests Iran may be developing.

It is the first time that the research council — an arm of the National Academy of Sciences, chartered by Congress to give scientific and technical advice to the government and considered the nation's preeminent group of scientists — has weighed in on the nation's overall plans for defeating missile attacks.

"For too long, the U.S. has been committed to expensive missile defense strategies without sufficient consideration of the costs and real utility," said L. David Montague, the panel's co-chairman and a retired president of Lockheed Martin Missiles and Space. The Pentagon must strengthen its technical analyses, he added, so it "can better evaluate new initiatives."

Mr. Montague, an engineer by training, is an independent consultant and one of the few members of the 16-person panel whose roots lie in the defense industry. The others are scientists, engineers, and weapons experts from universities, think tanks and national laboratories, including the nuclear weapons lab at Livermore, Calif.

In its highly technical, 260-page report, the panel recommends an overhaul that would make the antimissile system "far more effective," including new sensors and interceptors, as well as an additional base for interceptors in Maine or New York; existing ones are in California and Alaska.

The report calls the plan affordable, saying it could fit within current antimissile spending -- which runs about \$10 billion a year -- if the military eliminated what the panel describes as costly and unneeded systems.

The assessment is a major blow to President Obama's strategy of playing down the long-

range defenses he inherited from President Bush and focusing instead on defenses in Europe against shorter-range Iranian missiles. He articulated the shift in September 2009, calling the envisioned system “stronger, smarter and swifter.”

But the report, released Tuesday, faults the results of this strategy as weak. It says the domestic defenses currently in place can probably handle crude missiles fired from North Korea but criticizes the antimissile arms as “fragile” and full of “shortcomings that limit their effectiveness against even modestly improved threats.”

The report gives Mr. Obama’s European shift conditional approval if planned advances materialize. But it recommends that the plan’s final phase -- intended to protect the United States from long-range Iranian missiles -- be scrapped in favor of the panel’s proposal for a stronger domestic system.

In short, the panel would undo part of Mr. Obama’s shift and strengthen Mr. Bush’s anti-missile approach, creating more of a hybrid.

Philip E. Coyle III, a former national security official in the Obama White House and former director of weapons testing at the Pentagon, said the panel’s report revealed an antimissile proclivity for “producing and fielding hardware rather than facing up to physical realities.”

The report comes as worries rise over Iran’s nuclear program and fears that Tehran might one day decide to develop warheads for its rapidly growing fleet of missiles. Today, its missiles are short and medium range. The new report looks ahead a decade or more to what it calls the “likely development” of Iranian missiles designed to rain warheads down on the United States.

Since the 1980s, when President Ronald Reagan began the modern hunt for defenses against long-range missiles, Washington has spent more than \$200 billion devising ways to zap incoming enemy warheads that move at speeds in excess of four miles per second. Critics have long ridiculed the aim as delusional, saying that any country smart enough to make intercontinental ballistic missiles could also make simple countermeasures sure to foil any defense.

In a nod to critics, the new report identifies enemy countermeasures as the main obstacle of the domestic antimissile system, with many of its recommendations aimed at creating improved technologies to meet the challenge.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern